

Hintergrund

Mit dem Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Modernisierungsgesetz, GMG) wurde 2004 der neue § 291 SGB V in der Sozialgesetzgebung eingeführt. Der Gesetzgeber hatte damit die Geburtsstunde der Telematikinfrastruktur geschaffen. Die Telematikinfrastruktur (TI) ist die Datenautobahn des Gesundheitswesens und soll eine sichere Vernetzung der medizinischen Versorgung innerhalb Deutschlands ermöglichen. Mit dem Ziel, das Gesundheitssystem durch Digitalisierung effizienter zu gestalten. In den Jahren danach folgten weitere Gesetze, welche die TI betreffen:

- eHealth-Gesetz (2015)
- Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PpSG, 2019)
- Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG, 2019)
- Digitale-Versorgung-Gesetz (DVG, 2020)
- Patientendatenschutzgesetz (PDSG, 2021)
- Digitale-Versorgung-und-Pflege-Modernisierungsgesetz (DVPMG, 2021)
- Krankenhauspflegeentlastungsgesetz (KHPfLEG, 2022)
- Gesetz zur Beschleunigung der Digitalisierung des Gesundheitswesens (DigiG, 2023)
- Gesundheitsdatennutzungsgesetz (GDNG, 2024)

Alle Gesetze haben eines gemeinsam: Sie bringen eine Reihe von digitalgesetzlichen Verpflichtungen für Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzte mit sich, die vom Ordnungsgeber verbindlich eingeführt wurden. Nach nunmehr 20 Jahren lässt sich allerdings feststellen, dass die vom Ordnungsgeber beabsichtigte Verbesserung der vertragszahnärztlichen Versorgung durch die Weiterentwicklung der Digitalisierung nicht zum gewünschten Erfolg geführt hat. Im Gegenteil: Die TI-Konzeption in ihrer jetzigen Ausprägung gefährdet die Patientenversorgung.

Zeitfresser Telematik: Produkt einer gescheiterten Digitalisierungsstrategie

Die derzeitige Ausrichtung der Telematikinfrastruktur (TI) sorgt bei vielen Institutionen, Zahnärztinnen / Zahnärzten und anderen Stakeholdern im Gesundheitswesen für Unmut. Die Anwendungen der TI sind unausgereift und bringen kaum einen sinnstiftenden Mehrwert für die Patientenversorgung. Die Nutzung dieser Anwendungen wird mit einer völlig inakzeptablen, strikten Sanktions- und Fristenpolitik erzwungen. Die TI frisst Zeit durch zusätzliche administrative Aufgaben in den Praxen. Zeit, die letztlich zur Behandlung der Patientinnen und Patienten fehlt. Die aktuelle Digitalisierungsstrategie von gematik und BMG in ihrer jetzigen Ausprägung unterstützt somit nicht die Patientenversorgung, sondern im Gegenteil blockiert und behindert die Patientenversorgung zunehmend durch die Verringerung der Behandlungszeit. Zahnärztinnen und Zahnärzte lehnen die Digitalisierung und somit die Telematik nicht grundsätzlich ab. Auch dieses wird von der Regierung bewusst oder unbewusst missverstanden und als Blockadehaltung bezeichnet. Im Gegenteil. Der zahnärztliche Beruf ist seit jeher durch eine ausgeprägte digitale Affinität gekennzeichnet (z. B. digitales Röntgen etc.). Nur so kann die Patientenversorgung auf einem qualitativ hochwertigen Niveau wirksam umgesetzt werden. Digitalisierung sollte dabei als Hilfsmittel für eine wirksame Patientenversorgung unterstützen. Sie darf aber nicht zu einer Belastung werden, die Zahnärztinnen und Zahnärzten die Zeit für die Patientenversorgung raubt.

Das Bundesgesundheitsministerium unter der Federführung von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach ignoriert dabei völlig die Hinweise, Anregungen und Verbesserungsvorschläge der zahnärztlichen Selbstverwaltung. Der Minister und sein Ministerium setzen unausgereifte Verfahren, neue Gesetze und Vorgaben im Eilverfahren gegen jegliche Empfehlungen durch. Die Bedürfnisse der Praxis werden nicht berücksichtigt, die jetzige Digitalisierungsstrategie führt dazu, dass Akzeptanz und Motivation bei den Praxen immer mehr verloren gehen. Die Usability und somit die Praxistauglichkeit der Anwendungen spielen offensichtlich nur eine untergeordnete Rolle. Das BMG / die gematik opfert Chancen der Digitalisierung zugunsten von ideologischen Politinteressen. Jetzt ist Handeln angesagt! Die Lage in den zahnärztlichen Praxen ist angespannt. Der Personalmangel und die zunehmende Zahl an Praxisaufgaben erschweren die adäquate Patientenversorgung. Wer auch in Zukunft den Patientinnen und Patienten gerecht werden will, muss dafür sorgen, dass die Praxen von unnötigen Belastungen befreit werden. Nur so kann

Ansprechpartnerin

Pressereferentin Christine Dedeck

Telefon: 0251 507-350 • Telefax: 0251 507-65350

E-Mail: christine.dedeck@zahnaerzte-wl.de

Online: www.zahnaerzte-wl.de

Online: www.zahnaerzte-wl.de → Zahnärzte & Praxisteam → Telematik & TI

 www.facebook.com/kzvwil

 <https://de.linkedin.com/company/kzvwil>

 https://www.instagram.com/kzv_wl/

sich die Situation in den Praxen entspannen und das Berufsbild für Behandlungs- und Assistenzberufe wieder attraktiver werden. Die Patientin bzw. der Patient muss immer im Mittelpunkt stehen. Nicht die Politik. Ein Weiter-so darf es nicht geben. Die Politik muss endlich ihren Irrtum einsehen, fehlerhafte Entscheidungen korrigieren und die Patientenversorgung wieder in den Vordergrund von politischen Maßnahmen stellen. Für die Zahnärztinnen und Zahnärzte ist das TI-Maß voll.

Westfälische Zahnärzteschaft macht Vorschläge zur Lösung der TI-Probleme

Verbesserte Patientenversorgung

Die Digitalisierung ist ein unverzichtbares Hilfsmittel, das die Patientenversorgung sinnvoll verbessern kann. Wir wollen durch Digitalisierung eine verbesserte Patientenversorgung erreichen. Wir müssen unnötige Belastungen durch die Digitalisierung vermeiden, um mehr Zeit für die Patientenversorgung zu gewinnen.

Einsatz von sinnstiftenden digitalen Anwendungen in der Patientenversorgung

Die meisten in der zahnmedizinischen Versorgung eingesetzten TI-Anwendungen sind:

- für die Versorgung **irrelevant**, weil Versicherte über die Nutzung nicht einmal Bescheid wissen (bspw. elektronischer Medikationsplan oder Notfalldatenmanagement)
- **nicht durchgängig digital nutzbar**, weil Arbeitgeber noch auf Papier bestehen und somit doppelten Arbeitsaufwand verursachen (elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung, eAU)
- **mangelhaft** erprobt für den Rollout und führen bei technischen Problemen oftmals zu zeitlichem Mehraufwand in der Praxis bei gleichzeitig mangelhafter Verfügbarkeit von Medikamenten und erschwertem Zugang zu medikamentöser Versorgung (eRezept)
- haben **zweifelhaften Nutzen** für die Versorgung, da sie beliebig durch Anwender (Patientinnen und Patienten) zu verändern sind (elektronische Patientenakte, ePA)
- alle Anwendungen führen zu einem erheblichen administrativen **Aufwand** in den Praxen

Wir fordern deshalb ausgereifte Anwendungen, die sinnstiftend in der Patientenversorgung eingesetzt werden können und einen echten Mehrwert bieten. Das elektronische Beantragungs- und Genehmigungsverfahren Zahnärzte (EBZ) wurde von der Zahnärzteschaft für die Zahnärzteschaft entwickelt und ist ein Vorzeigeprojekt, das eindrucksvoll demonstriert, wie Digitalisierung sinnvoll eingesetzt werden kann.

Attraktivität des zahnärztlichen Berufes erhalten

Wir fordern, dass die Attraktivität des zahnärztlichen Berufsstandes befördert wird. Digitalisierung in der jetzigen Form führt zu administrativem Mehraufwand bei gleichzeitigem Fachkräftemangel. Die Politik ist in der Verantwortung, markigen Worten jetzt auch Taten folgen zu lassen und administrativen Mehraufwand in den Praxen abzubauen, um damit zur Attraktivität eines gesamten Berufsstandes beizutragen.

Sofortige Abschaffung von überbordender Fristen- und Sanktionspolitik

TI-Anwendungen, die zur Verbesserung der Patientenversorgung beitragen, werden von den Praxen auch genutzt. Die Anwenderinnen und Anwender, also die Praxisteams, müssen stärker in die Planung, Entwicklung und Umsetzung neuer TI-Komponenten eingebunden werden. Denn Sie wissen am besten, was für die Patientinnen und Patienten relevant und nützlich ist und wie sich neue Komponenten sinnvoll in den Praxisalltag integrieren lassen. Prinzipiell dürfen nur wirklich ausreichend erprobte Komponenten in die Praxen gegeben werden. Praxen dienen der Patientenversorgung und sind keine Testlabore für eine ambitionierte, aber praxisferne TI. Eine Zwangs-Sanktionierung ist nicht notwendig. Die Politik

Ansprechpartnerin

Pressereferentin Christine Dedeck

Telefon: 0251 507-350 • Telefax: 0251 507-65350

E-Mail: christine.dedeck@zahnaerzte-wl.de

Online: www.zahnaerzte-wl.de

Online: www.zahnaerzte-wl.de → Zahnärzte & Praxisteam → Telematik & TI

 www.facebook.com/kzvwl

 <https://de.linkedin.com/company/kzvwl>

 https://www.instagram.com/kzv_wl/

muss Lösungen finden, statt fehlerhaftes Management durch Fristen und Zwangsmaßnahmen durchzusetzen. Wir fordern daher die sofortige Abschaffung der Sanktionierungen.

Erhalt der wohnortnahen Patientenversorgung

Der administrative Mehraufwand bei gleichzeitigem Personalmangel führt zu höheren Belastungen für die in der Praxis tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Behandlerinnen und Behandler. Die Folge ist klar: Der Personalmangel wird sich weiter verschärfen und die Qualität der Patientenversorgung wird sich verschlechtern. Praxen werden in der Folge früher aufgeben (Praxissterben) und weniger übernommen. Das Praxissterben wird letztlich auf dem Rücken der Versicherten ausgetragen, denen eine wohnortnahe Versorgung versagt bleibt. Dies trifft Patientinnen und Patienten besonders hart, die aufgrund ihres Alters, ihrer Multimorbidität oder beschränkter finanzieller Ressourcen weitere Wege zur zahnmedizinischen Versorgung nur schwer bewältigen können. Auch deshalb fordern wir, den administrativen Mehraufwand in den Praxen abzubauen. Denn damit werden auch die Assistenzberufe in der Zahnarztpraxis wieder attraktiver.

Ausgewogene finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung der verpflichtenden TI-Komponenten und Anwendungen

Wir fordern, dass der finanzielle Aufwand und Nutzen für die Solidargemeinschaft und somit letztlich für die Patientinnen und Patienten sorgfältig und transparent abgewogen werden. Die TI wird auch aus Mitteln finanziert, die eigentlich der Patientenversorgung zur Verfügung stehen. Deshalb müssen wirtschaftlichere Verfahren zwingend betrachtet und auch zur Anwendung kommen. (Beispiel: Konnektortausch 2022/2023)

Ansprechpartnerin

Pressereferentin Christine Dedeck
Telefon: 0251 507-350 • Telefax: 0251 507-65350
E-Mail: christine.dedeck@zahnaerzte-wl.de
Online: www.zahnaerzte-wl.de

Online: www.zahnaerzte-wl.de → Zahnärzte & Praxisteam → Telematik & TI



www.facebook.com/kzvwl



<https://de.linkedin.com/company/kzvwl>



https://www.instagram.com/kzv_wl/